

# Das fragmentierte Hirn

Vom unendlichen Wahnsinn,  
nichts verstanden zu haben

*Stephan Fölske*

*kostenlose Leseprobe*

*gekürzte Kapitel*

## Impressum

Texte: © Copyright by Stephan Fölske  
Umschlag: © Copyright by Stephan Fölske  
Verlag: Eigenverlegung/epupli  
wade.watts@t-online.de  
1. Auflage

### Hinweis in eigener Sache:

Parallelen zu lebenden oder toten Person sind rein zufällig und nicht beabsichtigt, außer es geht um Personen, die ich zitiere, oder deren Namen direkt genannt werden.

Der vorliegende Text darf nicht gescannt, kopiert, übersetzt, vervielfältigt, verbreitet oder in anderer Weise ohne Zustimmung des Autors verwendet werden, auch nicht auszugsweise: weder in gedruckter noch elektronischer Form. Jeder Verstoß verletzt das Urheberrecht und kann strafrechtlich verfolgt werden.

## *Inhaltsverzeichnis*

Mülleimer voll? Da geht noch was!.....	4
Hihüpf, der Flipp ist da.....	9
Also sprach?.....	11
Geschichten, die das Leben schrieb!.....	15
Gedanken der Unendlichkeit.....	18
Ich muss an meine Füße denken.....	21
Der böse Psycho?.....	25
10 Milliarden, und wen beherrsche ich?.....	29
Alles ist im Fluss?!.....	32
Literaturverzeichnis.....	35

## ***Mülleimer voll? Da geht noch was!***

Tag zwei und keinen Schritt weiter. Aber halt, da war ja noch die Sache mit der Quelle, die ich hinter mir gelassen habe und stehe nun an dem Bächlein. „Es ist ein Bach entsprungen“ – hoffentlich mir nicht aus dem Kopf.

Da plätschern sie dahin die Ideen und Gedanken – keine Zeit an einer Stelle zu verweilen, die Quelle versiegt nicht. Wie soll ich diese jetzt schon entstehende Flut analysieren?

Gar nicht, denn da ist doch die Sache mit dem Filter. Ich beschließe an dieser Stelle mich auf ihn zu verlassen und eine Weile dem Bach zu folgen und fische nach einzelnen Gedanken darin. Fische gibt es bekanntermaßen nicht in diesem Bach und außerdem habe ich bereits festgestellt, dass es unendlich viele von ihnen geben muss in den Multiversen, die ich stets und ständig gebäre. Also stelle ich an dieser frühen Textstelle fest – ich gebäre, also bin ich eine Frau? Mein Hirn ist glücklicherweise ein Neutrum und paart sich selten mit

sich selbst, auch wenn nun der Eindruck entsteht, dass sich die einen oder anderen inzestuösen Gedanken aus meinem Hirn stehlen könnten. Dazu muss ich später noch zurückkommen.

Oh Gott, ich paare, gebäre und komme. Ein Text nur für Erwachsene wie es scheint, doch dem ist natürlich nur bedingt so. In meiner göttlichen, selbtherrlichen Eigenschaft als Weltherrscher kann ich schreiben was und für wen ich will. Also ihr JüngerInnen da draußen in meinem Kopf, folgt auf meinen Pfaden am Gedankenbach und ihr werdet selig sein.

Wer in meinem Gedankenbach angelt, fängt nie einen Fisch!

Und wer möchte knietief in einem Gedankenfluss stehen? Also ich bleibe mal brav am Ufer, denn wer weiß was da so herumtreibt? Treibeis? Treibhaus? Treibgut?

Gut, dann mal lieber nicht treiben lassen. Denn wer ein Treibhaus auf Treibeis baut, der hat auf Eis gebaut.

Ha! Erwischt, ein Fragment hat sich tatsächlich in den Schreibfluss gemogelt und hier breit gemacht. Der Schreibfluss, einer der Nebenarme des Gedankenbaches kann natürlich nicht schreiben, aber der hat ja auch keine Seele.

Und wer keine Seele hat, kann sie ja auch nicht durch Schreiben befreien. Meine Seele wird nicht freier, sondern voller. Voller freier Gedanken beseelt vom Schreiben am Fluss der Gedanken und ohne Mülleimer.

Aber den brauche ich vielleicht später noch – ab in die „Heia Bubu“ und einen Eimer voll Müll erträumen – tada! Schon haben wir einen vollen Mülleimer, aber wer macht den leer?

Egal, was ich mache – der Müll bleibt!

Es stellt sich dem Beobachter, also mir die Frage: Was passiert denn in einer Schreibpause? Ein Stau an der Quelle? Genau genommen sprudeln die Gedanken nach meiner Theorie ständig und unendlich. Der Knoten muss gelöst werden, doch das ist nicht einfach.

Ist es eine Frage der Geschwindigkeit? Unendliche Gedanken in unendlicher Geschwindigkeit? Aber ist die Quelle ein Nadelöhr, welches mir überhaupt erlaubt, den ein oder anderen Gedanken im Bach zu verfolgen? Zunächst überhaupt wahrzunehmen?

Was ist mit all den anderen, die da entstehen und sich zeitweilig in meinem Bewusstsein wiederfinden? Und wenn ich später erneut an der gleichen Stelle stehe, wird das Bächlein zu dem Zeitpunkt nicht mehr so sein, wie bei meinem ersten Besuch.

Oft passiert es im Alltag, dass meine Wahrnehmung in meinem Innersten etwas wahrnimmt und ich mich unbedingt noch daran wieder erinnern möchte. Der Klassiker:

„Notiz an mich selbst – nicht vergessen, dass ...“

Verdammt, was war das doch gleich? Ich kann mich nicht erinnern, aber es war so wichtig und imposant. Das hätte ich niemals vergessen dürfen, war es mir extrem präsent, dass ich das Atmen für einen Moment vergessen

hätte – und jetzt, den Bruchteil einer Erdumdrehung später – alles weg.

Geht es dir zeitweilig ähnlich? Da sprudeln die Gedanken und kein Schweinehund weit und breit, der dich bremst – die tollen Ideen wegschnappt oder lahmlegt? Kommt dir mein Problem mit der Erinnerung an ganz wichtige Dinge bekannt vor?

Wie kreativ und geistreich würde sich unsere direkte Umwelt entwickeln, wenn wir nur alle Zeit fänden, um das Genie heraushängen zu lassen. Dialoge mit möglichen und unmöglichen Inhalten, unüberlegtes Geplapper und daraus entstehende neue Gebilde, aus denen sich jemand bildet.

Egal, wie schlau – Das wäre freier Austausch, und ein multipler breiter Strom entstünde. Einfach nur genial und zum Staunen!

Wenn das alles nicht schon deprimierend genug wäre, warum erinnere ich mich nur an Müll?



## *Hihüpf, der Flipp ist da*

Doch zurück zum Bach, denn die Quellen sind wieder einmal übergelaufen und produzieren was das Zeug hält. Das Schlimme daran ist, dass mein Blutdruck derart steigt, dass ich weiterschreiben muss.

Alles ist im Umbruch – mein Empfinden, meine Welt und mein Verstand. Wahrscheinlich handelt es sich mehr um eine Mutation als einen Umbruch.

In mir gibt es eine neue Ordnung, bzw. bildet sich eine. Ein Stern ist explodiert und es entsteht etwas, was das bisherige Denken auf den Kopf stellt.<sup>1</sup>

Meine Lossagung von bestehenden, von mir selbst auferlegten Konventionen, erfolgt derzeit mit großen Schritten.

Viele der Leichen in meinem Keller sind verwest, bzw. endgültig beerdigt. Ich bin frei, kann tun und lassen was

---

1 Vgl. Kurth, Michael „Curse“. *Stell dir vor, du wachst auf: Die OOOO+X-Methode für mehr Präsenz und Klarheit im Leben*. Hörbuch. Datum 24.01.2018. argon Verlag.

ich möchte. Im Normalfall brauche ich niemandem mehr Rechenschaft ablegen und ein echtes schlechtes Gewissen erreicht mich ebenfalls nicht – zumindest seit geraumer Zeit.

Warum auch? Keine Leichen, keine Dummheiten und das Beschreiten neuer Wege belastet mein Gewissen nicht. Obwohl mit der neuen Ordnung auch sehr viel mehr Ruhe und Bedacht entsteht, muss ich lernen, mich dennoch im Zaum zu halten. Der ewige Kampf zwischen der Ruhe- und Rastlosigkeit entbrennt ständig in mir.

Unruhe ist auch eine Form von Ruhe, die nicht unbedingt gut für mich ist. Jedoch ist es wenig sinnvoll in unruhigen Zeiten ihrem Grund auf die Spur zu kommen. Unruhe bedeutet Feuerwerk im Kopf und kein klarer Gedanke kann nachhaltig gefasst werden. Wie kann ich da Spuren suchen?

## ***Also sprach?***

Philosophisch betrachtet, suchen alle Menschen nach dem Glück – und nicht nur Herr Rossi aus der gleichnamigen, mittlerweile antiken, Zeichentrickserie. Doch das mit dem Glück ist so eine Sache. Was ist Glück?<sup>2</sup> Natürlich kann das nur jeder für sich selbst bestimmen.

Aber was von Glücksbestimmung ist wirklich von mir und was aus fremden Quellen aufgenommen?

Mainstream-Glück will ich nicht! Laut einer Studie sind die Menschen in Afrika sehr unglücklich und die Dänen sehr glücklich. Aber warum? Jetzt wirst du sagen, dass es den armen Menschen in Afrika an allem fehlt. Wie sollen die glücklich sein?

Nun gut, das ist ein Argument, vor dem selbst ich mich nicht völlig verschließen kann, denn, wenn wir uns unserer Existenzangst hingeben, dann wird es mit dem

---

2 Vgl. Bossart, Yves. (2014). *Ohne heute gäbe es morgen kein Gestern*. (1. Auflage). Karl Blessing Verlag, München.

Glück bereits schwieriger. Ein hungriger Bauch verbessert nicht die Lebensumstände zum Guten.

Mein Gedankenansatz ist ein anderer, stellt sich die Frage, ob ein Mensch unglücklich sein muss, wenn er arm ist?

Nein – er kann glücklich sein, vielleicht sogar noch viel mehr.

Meine These ist, wenn die Grundbedürfnisse des Menschen in seiner Gesellschaft befriedigt sind, hat er die beste Grundlage, sein Glück zu finden.

Jetzt kommt der Punkt, an dem wir feststellen, dass wir sehr unterschiedliche Vorstellungen von Bedürfnissen haben. Da ich diese Zeilen schreibe, kann ich sie hier ohne Widerworte in die Tastatur hämmern –

Atemluft, Wasser, Nahrung, Freiheit, ein für die menschliche Lebensform erträgliches Klima, Kleidung und ein Dach über dem Kopf.

Schon haben wir eine Basis des Seins! Ich höre dich wieder aufschreien, „das reicht nicht!“

„Wo ist denn das Auto, die Yacht und das Geld!“

Du stehst bestimmt auf dem Standpunkt, dass der Mensch ausschließlich glücklich sein kann, wenn er konsumiert und über einen endlosen Vorrat an Geld verfügt.

Das stimmt aber leider nicht, denn wir sitzen auf einem meiner Gedankenbrocken, in einem meiner Multiversen und hier bestimme ich.

Also zurück zum Streben und dem Glück!

Ein armer Mensch, der über die oben genannten Dinge verfügt, ist nicht arm, denn er kann überleben. Jetzt liegt es an ihm, was er daraus macht.

Warum sollte er seine „Welt“ verlassen wollen, um nach dem Mehr zu streben? Amazon liefert Bücher an jeden Briefkasten und wenn der Mensch nicht ganz alleine ist, kann er Lesen und Schreiben lernen und hat damit auch noch die sinnvolle Bildung.

Ich bin der festen Überzeugung, dass die amerikanischen Ureinwohner einstmals recht zufrieden

waren und bereits ihr Glück gefunden hatten, bis der weiße Mann kam.

Auch im Amazonas leben Völker, die keinen Kontakt zur, ach so zivilisierten, Welt haben möchten und scheinen glücklich und zufrieden in ihrer Welt.

Was du nicht kennst, vermisst du nicht oder du erfindest es. Nutze die Werkzeuge, die du von der Evolution geschenkt bekommen hast und erschaffe etwas für dich, deine Familie oder Gesellschaft. Sei frei in deiner eigenen Welt und du bist glücklich.

Gier, Angst, Neid und Missgunst sind Gefühle, die in uns wohnen, aber wir brauchen sie nicht zum Leben. Tue dir also einen Gefallen und nutze eines deiner mächtigsten Werkzeuge – dein Hirn!

Konsum und Wachstum gehören zu unserer Gesellschaft, aber wir müssen nach diesen Äpfeln nicht greifen. Die machen blind und süchtig – schon beim ersten Biss. Frage dich lieber einmal selbst, was du wirklich brauchst und dann räume auf.

## ***Geschichten, die das Leben schrieb!***

Aber auch die schlimmsten Zeiten, in denen ich Hass verspüre, finden an bestimmten Tagen ein jähes Ende. Da fährt man heute nichtsahnend mit dem Pkw durch die Gegend, um die Verpflichtungen abzarbeiten und am Wegesrand steht ein Tisch voller Bücher mit der Aufschrift „Zu verschenken“.

Stopp dachte ich so bei mir, vielleicht sind da ja das ein oder andere Literatenstück bei, das mir gut stehen könnte – und dem war so! Einmal durch die Buchstapel gearbeitet, wanderte mein Blick zu dem staubigen CD-Ständer und dessen Inhalt.

„Was soll es?“, dachte ich mir und sichtete die musikalischen Werke auf glänzender Scheibe. Ach wie lustig, da sind ja CDs von den Housemartins<sup>3</sup> – das ist ja voll achtziger – die habe ich damals schon gehört und griff in das Regal und fingerte 3 CDs heraus.

---

3 The Housemartins (englisch *house martin* = Mehlschwalbe) war eine aus der nordenglischen Stadt Kingston upon Hull stammende britische Independent-Pop-Band; sie bestand von 1983 bis 1988.

Welch Freude, der Ständer wackelte bedrohlich bei der Entnahme, fiel aber nicht um. Das wäre auch zu peinlich geworden, wenn das Teil krachend zur Seite gekippt wäre und seinen Inhalt auf den Hof scheppernd entlassen hätte.

Verstohlen schaute ich mich um und überlegte, ob ich noch ein Buch schnappen sollte – da kamen die Menschen, die die Sachen spendeten auf den Hof. Mit einem breiten Grinsen im Gesicht bedankte ich mich anständig, weil ich es von den netten Spendern auch anständig finde, wenn sie „alte“ Dinge nicht wegwerfen, sondern einer neuen Bestimmung zukommen lassen.

Kurz ein kleiner Smalltalk über die gemeinsame Bücherliebe ausgetauscht und meine Beute gezeigt.

„Sie brauchen nicht noch ein Aquarium?“, fragte die nette Frau und ich antwortete, ohne nachzudenken,

„Ja.“

Denn es stimmt, wir wollten schon lange wieder mal ein Aquarium haben, damit der Sohnemann Haustiere



bekommt und er Verantwortung lernt. Schwupps, stand ein großes Glasgefäß für Kiemen-Atmer in meinem Kofferraum, nebst Zubehör und Pumpe.

Welch große Freude erwärmte mein kaltes böses Herz als ich dann auch noch eine große Wanne mit Deko-Steinen und einem Skelett auf einem Steg in mein Auto lud. Alles komplett und ich stellte wieder einmal fest, dass es nun hoffentlich an der Zeit ist, dass es wieder bergauf geht.

Dann also heute mal schnell eine Friedenspfeife mit mir geraucht und das Beil des Krieges begraben – das aber nur im wörtlichen Sinne, weil Gartenarbeit nicht wirklich etwas für mich ist!

Und zu guter Letzt – die Hölle muss heute erneut warten, obwohl ich endlich herausfinden möchte, wo der Teufel zum Weinen hingeht.

Das muss er bestimmt, sobald ich die Höllenherrschaft an mich reiße.

## *Gedanken der Unendlichkeit*

Bleibt an dieser Stelle festzustellen, dass wir ein ganzes Stück weit gekommen sind. Die Quelle, der Bach und so weiter – ja sogar einen Wasserfall haben wir uns anschauen können.

Ein Experiment ist eine feine Sache, denn ich habe bisher bewusst keines hier durchgeführt. Die Idee hierzu kam mir, als ich noch den Anfang dieses Buches gelesen habe, aber auch anknüpfend an das letzte Kapitel. Wenn ich also unendlich viele Gedanken habe, die unendlich vielen Quellen, die unendlich vielen Universen entspringen, müsste ich doch eigentlich in der Lage sein, zur gleichen Zeit unendlich viele Kapitel, ja sogar Bücher zur gleichen Zeit zu schreiben.

Alleine der kleine Teil an Ideen und Geistesblitzen, die mir gerade während ich schreibe, bewusst sind, wäre schon eine stattliche Anzahl an Kapiteln.

Jetzt kannst du natürlich fragen, wie dies technisch funktionieren soll, da ich wahrscheinlich, wie der Rest meiner Spezies, nur über eine begrenzte Anzahl Finger – in meinem Fall zehn, verfüge. Außerdem natürlich nicht auch unendliche Hintern, mit denen ich auf unendlichen Stühlen sitze, um an unendlich vielen Tastaturen zu tippen.

Ganz zu schweigen, von den nicht vorhandenen Bildschirmen und Augen.

Theoretisch wäre es aber möglich, mein Gehirn produziert einiges, was sich zur gleichen Zeit zu schreiben lohnt. Ob du oder sonst wer es lesen würde, bleibt hierbei außer Frage. Doch wäre es sehr praktisch, wenn es funktionieren würde, weil ich dann nichts mehr vergessen könnte, ich hätte es aufgeschrieben. Denn es wäre denkbar, dass ich zu meinen mehr oder minder unendlichen Büchern ebenfalls unendliche Notizen und Einkaufszettel sowie Kalendersprüche schreiben könnte.

Nun kommt natürlich das Aber – von dem ich bis an diese Stelle 150 Mal gebraucht gemacht habe! Würde ich

nicht ebenfalls unendlich viel Zeit benötigen, um all diese Worte, die ich niederschreibe zu lesen?

Auch finde ich es doch komisch, wenn ich in einem Augenblick unendlich viele Buchstaben oder Worte produziere, aber meine Lebenszeit nicht ausreicht, das zu lesen. Kurzum wäre es theoretisch möglich, dass ich in meinem Leben unendlich viel schreiben, es aber nicht lesen könnte.

## *Ich muss an meine Füße denken*

So, nun habe ich den Salat – habe ich mich doch mit meinem Interesse in Sachen Achtsamkeit und Weg atmen um Kopf und Kragen gebracht. Nun muss ich an meine Füße denken und das auch noch für die nächsten Jahre.

Und warum? Weil ich heute ein tolles Gespräch hatte und es erlaubt habe, dass meine sprudelnden Quellen Nachschub von außen erhalten haben. Natürlich finde ich das wieder richtig gut, sorgt es doch wie eine Art Treibstoff für Kreativität und gute Laune. Ich glaube, es ist doch ein völlig neues Universum entstanden und da ich es noch sehe, bevor es im Strudel der anderen Versen verschwindet, muss ich schreiben.

Keine große Sache, aber in ihrem Kern für mich riesig, denn ist es wie ein Virus, der sich in meinen Körper geschlichen hat und versucht an mein Immunsystem anzudocken. Der Schlüssel ist noch nicht gefunden, aber ich weiß, dass etwas da ist, war versucht mich zu

infizieren – wobei es mich krank vor Neugier und nicht krank durch Grippe macht.

Das ist schon einmal sicher! Spannend, soll ich doch von meiner Energie einen Teil verwenden, und an meine Füße denken, denn so bleibt immer ein Teil von ihr in mir und ich habe mehr „Kontrolle“ was und wem ich meine Aufmerksamkeit schenke. Es geht natürlich nicht um meine Füße, sondern, dass ich mir meiner Füße bewusst bin. Sie versuche stets und ständig zu spüren. Hätte ich doch bloß meinen Herzschlag genommen, der braucht meine Aufmerksamkeit nicht.

Ich habe verstanden, dass ich aufgrund der Konzentration immer noch Reserven habe, um bewusster zu sein. Stellt sich die Frage, ob ich die Energie in meinen Füßen speichere oder ob sich die Fußfokusenergie aufgrund ihres Namens verbraucht? Oh je, ist das kompliziert – muss ich schreiben, Hörbuch hören, an mein Rauschen in den Ohren und nun an meine Füße denken.

In diesem Moment denke ich an sie, aber denken sie auch an mich? Reicht es, wenn ich ihnen eine Karte schreibe, damit sie wissen, dass ich an sie denke?

Dann versuche ich mir meiner Füße bewusst zu sein. Ich schaue mal, was die nächste Zeit bringen wird. Schön wäre es, wenn meine Füße mich am Ufer des Gedankenflusses weitertragen und ich schauen kann, was ich in ihm noch so finden werde.

So etwas Verrücktes, denn ich denke an meine Füße und wie sie sich anfühlen. Dennoch bleiben mir ausreichend Ressourcen, um mich noch einmal an den Rechner zu setzen. Denn warum ist es für mich selbst wichtig, immer noch sich seinem Selbst bewusst zu sein?

Warum kann es sinnvoller sein, als wenn ich meinen gesamten Fokus auf die mich gerade fesselnde Sache richte? Natürlich besteht dann nicht wie so oft die Gefahr, dass ich mich „verbrenne“ wie der Grieche, der sich mit seinen selbstgebastelten Flügeln zu nah an die Sonne wagte und zu einer ziemlich ungesunden Landung gezwungen war.

Wenn mich die ein oder andere Aufgabe lockt oder fesselt, muss ich zugeben, dass ich auch meine Welt um mich herum vergesse. Nein, es geht nicht um Fesselspiele, sondern um den Verlust der wenigen Ressourcen, sodass sich vielleicht Fehler einschleichen, die Leben kostet, selbst wenn es nur das eigene ist.

Heute noch extrem dabei, dann Akku leer und schon lauert eine Depression an der nächsten Ecke und schnappt nach mir.

Lerne ich also über ein Körperbewusstsein mit mir selbst haushalten? Hätte ich nur einen kurzen Moment innegehalten, hätte nachgedacht, dann wäre ich vielleicht nicht ausgebrannt. Das ist tatsächlich eine These, mit der ich mich nun länger beschäftigen werde, aber nicht mehr in diesem Kapitel.

Warum nennt sich Aufgabe eigentlich Aufgabe, man gibt nicht auf, sondern versucht zu lösen. Wenn also schon im Wort sich abzeichnet, dass ich aufgebe, dann besteht die Gefahr der Aufgabe, oder wie?



## ***Der böse Psycho<sup>4</sup>?***

Zunächst einmal für dich, der vielleicht nicht so richtig informiert ist – es geht nicht um Nazismus, sondern um Narzissmus. Das ist ein wichtiger Unterschied, trotz mancher Parallelen im Erscheinungsbild. Habe ich es mir doch gedacht, ich bin böse! Juhu, Welch Freude, es gibt Studien und Theorien von klugen Menschen, die sich mit dem Bösen auseinandersetzen und das ganz wissenschaftlich!

Ich gehe davon aus, dass ich eine meine narzisstische Ader weiter ausgebaut habe in den letzten Jahren. Mir wird von dritter Seite das ein oder andere Mal bestätigt, dass meine Empathie plötzlich verschwunden sei. Daher kann ich feststellen, dass Menschen mit der dieser Kombination an Eigenschaften zum Psychopathen taugen. Wir verbinden Psychopathen mit dem Bösen, weil sie laut der Medien immer Böses tun. Das stimmt nicht ganz, aber, wenn du das glauben magst, dann soll

---

4 Vgl. Shaw, Julia. *Böse – Die Psychologie unserer Abgründe*. Ungekürztes Hörbuch. 24.09.2018. Anbieter Finch&Zebra. Sprecherin Rike Schmid.

es einfach so sein, denn dieses Kapital hätte dann weniger Sinn und wäre vielleicht nicht interessant für dich. Stelle dir hierzu noch eben mein böses und irres Gelächter vor, dann ist alles erst einmal schick.

Es steht sicherlich außer Frage, dass Menschen, denen es an Empathie mangelt, weniger verträglich sind und sich nicht in die Herde der gesellschaftlich Angepassten einreihen lassen. Schon in der Schule durfte ich lernen, was „verrückt“ bedeutet. Nämlich sich außerhalb der gesellschaftlichen Norm zu bewegen. Bedeutet somit, dass alle Menschen, die sich nicht der gesellschaftlichen Norm zu 100 % anpassen, als verrückt gelten.

Ja, ich bin verrückt und finde das gut, denn durch Anpassung oder Unterordnen kann ich nichts ändern. Schwimme ich gegen den Strom, werde ich für verrückt erklärt – ein wirklich schönes Gefühl. Da ich nicht nur verrückt, sondern auch böse bin, haben wir den Salat. Dennoch stelle keine Gefahr für meine Umwelt da, so habe ich böse Gedanken und bin der stille, passiv aggressive Psycho, ohne Mitgefühl und einem nervigen Weltherrschaftsanspruch. Seit 45 Jahren irre ich durch

diese Welt, ohne mordend und brandschatzend gehandelt zu haben – zumindest nicht außerhalb meiner Gedankenwelten.

Phasenweise sind wir doch alle ein wenig böse, denn jeder von uns hat doch eine Persönlichkeit (Störung). Der eine mehr, die andere weniger und liegt es doch an unserer Lebenssituation, wie wir uns nach innen oder außen verhalten, oder?

Stelle dich deinem Schweinehund und sei einfach mal böse. Das ist befreiend und stärkend, hilft es doch sich durchzusetzen und seine Position zu finden und halten.

Immer lieb und angepasst ist schick, aber hilft es dir wirklich beim Erreichen deiner geheimsten Ziele und Wünsche? Einfach mal mit der Faust auf den Tisch hauen und meckern oder anderen Menschen und Tieren helfen durch ein bestimmtes Auftreten.

Wer böse ist, hat auch ein Rückrad und verfügt über fehlgeleitetes Selbstbewusstsein, aber wenigstens hat der böse Mensch eines.

So lange du nicht beginnst deine Mitmenschen und Tiere abzuschlachten ist alles in Ordnung. Auch läuft was schief, wenn du beginnst perfide Pläne zum Auslöschen der Welt durch Flugzeugabstürze oder sonst wie zu entwickeln. Sei böse, sei lieb und sei wie du dich fühlst und du sein willst.

## ***10 Milliarden, und wen beherrsche ich?***

Nun wende ich mich einem heiklen Thema zu. Natürlich betrifft es uns alle, zumindest die von uns, die auf diesem Planeten leben und es noch einige Jahre vorhaben. Zumindest unsere Nachkommen – und zwar die direkten – werden ihre wahre Freude mit dem Problem der kommenden Jahrzehnte haben.

Es gibt ein interessantes Buch von einem Menschen, der versucht das Problem des Bevölkerungswachstums mit einem wissenschaftlichen Ansatz zu betrachten. Der Titel des Buches lautet „10 Milliarden<sup>5</sup>“ und ich kann dir sagen, dass damit nicht dein zukünftiger Lottogewinn gemeint ist.

Bevor ich aber tiefer in dieses Thema vordringen möchte, schwenke ich um. Ein, meine Paranoia fütterndes Thema, kreist immer wieder um mich herum, hat es doch aber auch irgendwie mit dem Titel des Kapitels zu tun. Je mehr Menschen auf dieser Welt

---

5 Vgl. Emmot, Stephen. *Zehn Milliarden*. 10.10.2013. Ungekürztes Hörbuch. Anbieter: Der Audio Verlag. Sprecher Christian Berkel.

herumlaufen und ihr Leben selbst bestimmen, weil sie es können oder, weil sie es eben nicht können. Dabei geht es weniger um den Intellekt oder sonst irgendwelche Dinge. Es geht um mangelnde Freiheit!

Freiheit ist eines der wichtigsten Güter dieser Erde. Fast so elementar wie Luft, Nahrung, Wasser, ein Dach über dem Kopf – natürlich brauche ich mir keine Gedanken um Freiheit machen, wenn mir diese elementaren Güter fehlen, aber sind sie vorhanden, so brauche ich Freiheit! Damit beginnt aber das eigentliche Problem, denn, wenn ich für existenzielle Güter in irgendeiner Form zahlen muss, bin ich nicht mehr frei. Derjenige, der sie mir veräußert kann über mich bestimmen, denn ohne sie gibt es keine Lebensgrundlage.

Schon alleine in diesem Zusammenhang steht der Verlust der Freiheit und da kann ich mich zwar noch in eine meiner geistigen Welten zurückziehen, aber sonst ist da wenig Lebensqualität. Wer mich in der Hand hat, kann über mich bestimmen, ob bewusst oder unbewusst und vielfach merke ich ja nicht einmal, dass ich in einer

Abhängigkeit existiere. Denn wer Macht ausüben möchte, wird dies selten mit absoluter Härte durchführen, besteht immerhin die Gefahr für ihn, dass irgendwann die Unfreien sich doch einmal zur Revolution verabreden und den Herrscher stürzen. Also geht das heutzutage etwas anders – wir lassen die Unfreien im Glauben, dass sie frei sind und dennoch bestimmen wir einfach über sie!

Klappt wirklich gut, denn große Wirtschaftsunternehmen machen nichts anderes. Sie nehmen direkten Einfluss durch Werbung und politisch gesehen durch Lobbyarbeit. Hat in der Vergangenheit auch immer ganz gut geklappt, wenn man an die Macht der Kirche denkt und was so ein Papst ausrichten kann.

Druck erzeugt nicht immer Gegendruck – erst, wenn der Unterdrückte merkt unter Druck zu stehen

Nun liegt es mir fern Kritik an Kirchen oder deren Führern zu üben, denn auch dies ist, wie es uns die nähere deutsche Vergangenheit zeigt, von Führern unerwünscht.

## ***Alles ist im Fluss?!***

Unser Leben und unsere Gedanken sind ständig in Bewegung, denn nichts ist starr und endgültig, bis auf die Tatsache, dass unsere eigene Existenz endgültig ist.

Jedoch besteht die Möglichkeit, dass wir uns dem Fluss während unserer Zeit des Lebens anschauen und hingeben. Das geht zu einem in unserem Inneren über die vielen Gedankenbäche, die irgendwo zusammenlaufen und sich wieder trennen, es entstehen Flüsse und kleine Seen, die kommen und gehen. Alles ist dort in Bewegung, denn an Nachschub durch Gedanken sollte es uns nicht mangeln. Wir sind die ewig Suchenden, die vor Ideen und Ansichten sprudeln. Je älter wir werden, kommen Erfahrungen und Wissen hinzu und das macht das Ganze dann noch interessanter. Selbst wenn wir in der letzten Dekade unseres Lebens nicht immer klar sind, weil die Verkalkung und der Zellenabbau begonnen haben, bleiben die Gedanken und ihre Ergebnisse. Nichts in unserem Kopf ist in Stein



gemeißelt und unterliegt der Veränderung. Ich glaube, dass Menschen, die an Hirnkrankheiten leiden, dennoch voller neuer und alter sich ständig treffender und trennender Gedanken stecken. Das hat in der Summe nichts mit unserem Zustand zu tun, denn so lange wir uns bewusst sind, gibt es die Unendlichkeit unseres Seins.

Zum anderen ist auch unser „Außen“ ständig in einem Prozess der Veränderung. Wir verändern uns, wir treffen und interagieren mit anderen Menschen, Tieren und der Natur – dadurch gestalten wir unsere Umwelt immer wieder auf ein Neues um.

Dabei ist es unerheblich, ob wir auf einer Scheibe oder Kugel leben – es ist uns schlicht weg egal, denn wir können nicht wirklich wissen, wie es sich nun verhält, mit Ausnahme, wenn wir in das All reisen und uns die Erde von außen betrachten. Wenn du mit offenen Augen und deinen anderen Sinnen durch deine Umwelt streifst, nimmst du sie auf deine Art wahr, so wie ich auf meine. Es gibt tatsächlich kaum 100 % gleiche Wahrnehmung und das macht uns doch wirklich einzigartig. Natürlich

kann ich weder durch Wände gehen, Fliegen oder eine viel befahrene Straße lebend mit geschlossenen Augen überqueren. Es gibt für uns Menschen viele Grenzen oder Einschränkungen, die wir akzeptieren, weil wir glauben, dass es so ist, wie wir meinen oder gelernt haben.

Wer noch nie auf einem 8000 Meter hohen Berg war oder während eines Fluges das Fenster geöffnet hat, kann nicht wissen, ob die Luft da oben zu dünn zum Atmen ist. Nur weil wir meinen eine Mauer zu sehen, merken wir erst, wenn wir gegen sie laufen, dass sie da ist.

## ***Literaturverzeichnis***

[1] Shaw, Julia. *Böse – Die Psychologie unserer Abgründe*. Ungekürztes Hörbuch. Anbieter Finch&Zebra. Sprecherin Rike Schmid.

[2] Kurth, Michael „Curse“. *Stell dir vor, du wachst auf: Die OOOO+X-Methode für mehr Präsenz und Klarheit im Leben*. Hörbuch. Argon Verlag.

[3] Adams, Douglas. *Per Anhalter durch die Galaxis*. TV-Serie GB 1981. Regie Alan J.W. Bell.

[4] Lucas, George. *Krieg der Sterne (Originaltitel: Star Wars)*. US-amerikanischer Sciencefiction-Film aus dem Jahr 1977.

[5] Badham, John. *Wargames – Kriegsspiele*. US-amerikanischer Film aus dem Jahr 1983.

[6] Emmot, Stephen. *Zehn Milliarden*. Ungekürztes Hörbuch. Anbieter: Der Audio Verlag. Sprecher Christian Berkel.

[7] Lakhiani, Vishen. *Lebe nach Deinen eigenen Regeln – 10 Schritte zum selbständigen Denken*. Ungekürztes Hörbuch. Anbieter: HörbuHHamburg HHV GmbH. Sprecher Herbert Schäfer.

[8] Welzer, Harald. *Selbst Denken – Anleitung zum Widerstand*. Ungekürtes Hörbuch. Argon Verlag/Berlin. Sprecher Frank Arnold.

[9] Russell, Bertrand. *Unpopuläre Betrachtungen*. RADIOROPA Hörbuch. (Auflage: 1). (1. Aufl. 19. Mai 2008).

[10] Songwriters: ALEXANDER KOMLEW, ALEXANDER WESSELSKY, EIKE FREESE, MARCEL BRELL, NOEL PIX *Ein Leben Lang Unsterblich* lyrics © Sony/ATV Music Publishing LLC, Wixen Music Publishing

Der Form halber möchte ich ebenfalls darauf hinweisen, dass das Copyright bei den entsprechenden Autoren und/oder Firmen, Verlagen etc. liegt. Außerdem handelt es sich um eingetragene Warenzeichen.